

HELLBOY™



KOMPENDIUM

4

MIKE MIGNOLA

RICHARD CORBEN ✕ P. CRAIG RUSSELL
JOSHUA DYSART ✕ JASON SHAWN ALEXANDER
GUY DAVIS ✕ DAVE STEWART

HELLBOY™

KOMPENDIUM 4





HELLBOY™

DIE TROLL-HEXE *und andere Geschichten*

VON

Mike Mignola
Richard Corben
P. Craig Russell

FARBEN

Dave Stewart · Lovern Kindzierski

US-HERAUSGEBER

Mike Richardson

US-REDAKTION

Scott Allie

VORWORT

Walter Simonson

HELLBOY LOGO DESIGN

Kevin Nowlan



ÜBERSETZUNG UND REDAKTION

Gunther Nickel, Michael Groenewald
und Christian Endres

LETTERING

Amigo Grafik

unter Verwendung der Schrift von Pat Brosseau

LAYOUT

Amigo Grafik

EINSATZLEITER

BEHÖRDE ZUR UNTERSUCHUNG UND ABWEHR PARANORMALER ERSCHEINUNGEN,
ABTEILUNG DEUTSCHLAND

Andreas Mergenthaler *und* Hardy Hellstern



Impressum: Die deutsche Ausgabe von HELLBOY™: KOMPENDIUM 4 wird herausgegeben von Cross Cult / Andreas Mergenthaler, Teinacher Straße 72, 71634 Ludwigsburg. Übersetzung und Lektorat Einzelbände: Gunther Nickel, Michael Groenewald, Christian Endres, Filip Kolek, Frank Neubauer, Anne Thies, Filipe Tavares und Mirjam Dierkes; Druck: Hagemayer, Wien.

Das vierte HELLBOY™: KOMPENDIUM enthält folgende Einzelbände:
HELLBOY™: DIE TROLLHEXE
HELLBOY™: DER KRUMME
HELLBOY™: ABSTIEG ZUR HÖLLE
HELLBOY™: DIE TODESKARTE

ISBN: 978-3-95981-382-2 · Dezember 2019 · www.cross-cult.de

HELLBOY VOLUME 7: THE TROLL WITCH AND OTHERS

Hellboy™ © 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2019 Mike Mignola. Introduction © 2007, 2019 Walter Simonson. Hellboy™ and all other prominently featured characters are trademarks of Mike Mignola. Dark Horse Books® and the Dark Horse logo are trademarks of Dark Horse Comics, LLC, registered in various categories and countries. All rights reserved.

HELLBOY VOLUME 10: THE CROOKED MAN AND OTHERS

Hellboy™ © 2008, 2009, 2010, 2019 Mike Mignola. Introduction © 2010, 2019 Gahan Wilson. Hellboy™ and all other prominently featured characters are trademarks of Mike Mignola. Dark Horse Books® and the Dark Horse logo are trademarks of Dark Horse Comics, LLC, registered in various categories and countries. All rights reserved.

HELLBOY IN HELL VOLUME 1: THE DESCENT

Hellboy™ © 2012, 2013, 2014, 2019 Mike Mignola. Hellboy™ and all other prominently featured characters are trademarks of Mike Mignola. Dark Horse Books® and the Dark Horse logo are trademarks of Dark Horse Comics, LLC, registered in various categories and countries. All rights reserved.

HELLBOY IN HELL VOLUME 2: THE DEATH CARD

Hellboy™ © 2014, 2015, 2016, 2019 Mike Mignola. Hellboy™ and all other prominently featured characters are trademarks of Mike Mignola. Dark Horse Books® and the Dark Horse logo are trademarks of Dark Horse Comics, LLC, registered in various categories and countries. All rights reserved.



INHALT

<i>Die Trollhexe und andere Geschichten</i>	<i>6</i>
<i>Der Krumme und andere Geschichten . . .</i>	<i>143</i>
<i>Abstieg zur Hölle</i>	<i>309</i>
<i>Die Todeskarte</i>	<i>459</i>



VORWORT

von WALTER SIMONSON

Mike Mignola wusste mir einmal von einem Besuch zu berichten, den er meiner Frau Louise und mir in unserem New Yorker Apartment abgestattet hatte, als er ganz am Anfang seiner Karriere stand. Im Eifer einer heiß umkämpften Partie des Videospiele *Pong* schimpfte ich ihn damals offenbar eine „Pfeife“! Offen gestanden kann ich mir angesichts meiner eigenen Reflexe beziehungsweise meiner Armut an selbigen nun wirklich nicht vorstellen, dass ausgerechnet *ich* bei diesem verflixten Spiel eine bessere Figur gemacht haben soll.

Wie dem auch sei, eins war von Anfang an offenkundig (und es sollte sich über die Jahre immer eindrücklicher bewahrheiten): Der Künstler Mike Mignola ist *alles andere* als eine „Pfeife“. Er ist verschroben, unaufdringlich, zum Brüllen komisch, verschroben, sagenhaft einfallsreich, freigebig, verschroben und zeichnerisch wegweisend.

Erwähnte ich bereits, dass Mike verschroben ist?

Mit seinem *Hellboy*-Universum hat er ein Werk geschaffen, für das Tolkien den Begriff „Sekundärwelt“ geprägt hat; ein Werk, das andere nicht nur mit Freuden lesen, sondern mit ebensolchem Vergnügen erweitern.

Dieses Buch ist der beste Beweis dafür.

Geradezu mörderisch prosaisch angesichts der übernatürlichen Phänomene, die ihm auf Schritt und Tritt begegnen, ist Hellboy stolzer Repräsentant der alten Groschenheft-Tradition – ein Held pflegt seine Probleme mit den Fäusten zu lösen! Was sowohl der Unterhaltung wie auch der Katharsis dienlich ist. Ausnahmen bestätigen die Regel: In „Die Troll-Hexe“ wird Hellboy doch glatt um seine

Schlägerei gebracht. Doch mögen sein Handeln und seine Attitüde auch eine Hommage an die Groschenhefte sein (der groß gewachsene, lakonische, unerschütterliche und todesmutige Protagonist) die Welt, in der Hellboy lebt und wirkt, ist eine Traumwelt voller Schrecken. Eine synkretistische Welt, erschaffen aus Versatzstücken obskurer Überlieferungen und schauerlichen, neu gehobenen Mythen und Legenden, gelegentlich durchweht von einem schwachen Hauch von Baudelaire und Fiebertraum.

Hellboy taucht tief hinab in die Abgründe seiner Welt, die nur selten menschliche Abgründe sind – anders als im Groschenheft steht er nicht als der letzte aufrichtige Mensch gegen ein politisch korruptes System, sondern als letzte Hoffnung der Menschheit gegen ein Flut von unsichtbaren, aber nicht minder realen Gefahren.

Mignolas meisterhaftes Abstraktionsvermögen erlaubt es ihm, eine Welt voller düsterer Ahnungen zu inszenieren, eine Welt voller ungekannter Gefahren, die hinter der Fassade einer ebenso kunstvoll gestalteten konkreten Wirklichkeit im Verborgenen lauert. Diese Welt wartet mit einer schier unendlichen Geduld darauf, dass wir ihren Grenzen zu nahe treten. Und es ist Hellboys Los, unermüdlich rund um unseren Globus zu hetzen, um in Malaysia, in Alaska oder in Long Island die Grenzen jener Terra incognita zu überschreiten und sich den lokalen Bedrohungen entgegenzustellen.

Mit ihren regelmäßigen Layouts und dem eher getragenen Tempo zeigt sich Mikes Erzählweise bemerkenswert konservativ. Irre angeschnittene Bilder, verschachtelte Panels oder radikale Seitenaufteilungen sucht man

vergebens. Doch die scheinbare Ordnung täuscht nur über das eigentliche Chaos hinweg. Sein Übergang vom Weltlichen ins Übernatürliche, man denke nur an „Das Experiment des Doktor Carp“, ist geradezu halluzinogen in seiner Geradlinigkeit. Von einem Bild zum nächsten, durch das bloße Überschreiten eines Panelrands, lassen wir all das hinter uns, was uns vertraut ist und finden uns gefangen in Mikes Alpträumen. Mittels der für ihn so typischen vereinzelt Panels, durch die er an verschiedenen Punkten seiner Geschichten blitzlichtartig eine Grundatmosphäre visualisiert, ruft Mignola Assoziationen wach an religiöse Ikonografie; es sind Spuren jener verborgenen Welt, zu komplex, zu überwältigend in ihrer Bedeutung, als dass sie sich uns vollständig erschließen.

Mignolas Dialoge sind sparsam an Worten, so reduziert, dass sie dem Leser abverlangen, das Gesagte selbst zu interpretieren – die Bedeutung wird so gleichermaßen verschleiert wie erweitert. „Es gibt mehr Ding’ im Himmel und auf Erden, als Eure Schulweisheit sich träumt, Horatio.“ Und wo sonst, wenn nicht in Hellboys Welt, würden wir jemals Zeuge einer Puppentheateraufführung von Shakespeares *Hamlet*?

Ich muss neidvoll anerkennen – und das ist jetzt nicht einfach so dahingesagt –, dass ich diese Idee gern selbst gehabt hätte.

Cooler geht’s ja wohl nicht!

Aber lasst mich noch ein paar Worte über die anderen Künstler verlieren, die an diesem Sammelband mitgewirkt haben.

Okay. Ich habe zwar nie persönlich die Bekanntschaft dieses Herrn machen dürfen (schade eigentlich!), aber eins kann ich Euch verraten: In der Welt der Comics gibt es keinen Zweiten wie Rich Corben. Vermutlich auch sonst nirgends. Schon Richs erste Arbeiten, die ich Ende der Sechziger-, Anfang der Siebzigerjahre zu Gesicht bekommen

habe, waren vollkommen eigenständig und unverwechselbar. Ich habe keine Ahnung über seinen Werdegang, ich weiß nicht, wer ihn beeinflusste oder was ihn dazu bewegte, Comics zu zeichnen. Doch wie niemand vor ihm schuf er Welten, die in ihrer Intensität eine geradezu überwältigende Glaubwürdigkeit ausstrahlten. Er hatte einfach alles: einen brillanten, fesselnden Zeichenstil; faszinierende Storys, ob es nun die eigenen waren oder ob ihm ein Autor zur Seite stand; und nicht zuletzt ein untrügliches Gespür für explosives Schwarzweiß und Farbe. Von Anfang an trugen seine Comics das Gütesiegel eines reifen Künstlers. Ich freue mich sehr, dass wir nun auch in den Genuss einer von Rich gezeichneten *Hellboy*-Geschichte kommen – in Anbetracht seiner eigenen Fantasy-Werke passt er wohl wie die Faust aufs Auge.

Seit ich Craig Russell kenne, prägt ihn eine tiefe Leidenschaft für die Oper. Ich habe Craig niemals gefragt, ob seine Freude der Oper im Allgemeinen entspringt oder doch nur den Werken Wagners, für den er eine klare Vorliebe pflegt. Wie auch immer, das Echo dieser Leidenschaft klingt in all seinen Arbeiten wieder, selbst in jenen, die nicht unmittelbar der Welt der Oper entlehnt sind. Sie sind seit jeher nichts weniger als sorgsam inszenierte papierene Bühnenkunst, sowohl in der Dramaturgie als auch in den Kulissen, vor denen Craig seine Stücke zur Aufführung bringt. Seine Darsteller sind in ebenso kunstwie fantasievolle Kostüme gewandet. In meinen Augen verleiht Craigs Formalismus seinen Geschichten eine Aura der Schicksalhaftigkeit: Auf seiner Bühne erhascht der Leser einen flüchtigen Blick auf eine andere Welt, in der die Figuren ihre Dramen bis zum unvermeidbaren Ende spielen – getrieben durch die Läufe einer unerbittlichen Vorsetzung.

Der einflussreiche amerikanische Comic-Künstler und -Autor Walter Simonson begann seine Karriere Mitte der Siebzigerjahre mit der Story „Star Slammers“, bevor ihm als Zeichner der Serie „Manhunter“ der Durchbruch gelang. In der Folge arbeitete Simonson für die US-Verlage Marvel und DC an Titeln wie „The Mighty Thor“, „Fantastic Four“ und „Batman“. Eine seiner jüngsten Arbeiten ist „Elric – Die Erschaffung eines Hexers“ nach Texten von Michael Moorcock (dt. bei Panini).

Die Penanggalan

Über dieses wunderbare Kuriosum bin ich vor einer halben Ewigkeit in Bernhard J. Hurwoods *Passport to the Supernatural* gestolpert. Hurwoods großartiges Buch war meine erste Begegnung mit einer ganzen Reihe übernatürlicher Wesen aus aller Welt. Die skurrilen Geschichten über die Penanggalan, die sich versehentlich selbst den Kopf abriss und ihre prall gefüllten Eingeweide in Essig einlegt, stammen samt und sonders aus der malaysischen Folklore – so etwas kann man sich nicht ausdenken.

„Die Penanggalan“ wurde in den USA ursprünglich 2004 in einer Sonderausgabe des Magazins *Wizard* veröffentlicht. In Deutschland erschien die Geschichte erstmals als Beilage zur DVD-Edition *Hellboy Director's Cut – Limited Edition*. Für diesen Sammelband habe ich zwei Panels neu gezeichnet. In der Regel verzichte ich darauf, nachträglich Überarbeitungen vorzunehmen, aber mit diesen beiden Bildern war ich *wirklich* unzufrieden.



Die Hydra und der Löwe

Diese Geschichte habe ich gemeinsam mit meiner Tochter Katie während eines Abendessens in einem italienischen Restaurant irgendwo in New York zusammengeschustert. Damals erzählte sie noch jedem (der es hören wollte), in ihren Adern fließe Löwenblut – zum Beweis hatte sie sich ein wahrlich Furcht erregendes Löwengebrüll zugelegt. Ihr Lieblingsmonster war zu dieser Zeit die Hydra (Disneys *Herkules* sei Dank) und sie erklärte mir, dass das Löwenmädchen der Hydra ruckzuck die Zähne gezogen hätte. Mit einer Zange ... So weit, so gut. Das alles ergab nicht sonderlich viel Sinn, aber ich erzählte die Geschichte meinem leidgeprüften Redakteur (dem engelsgeduligen Scott Allie) und vergaß sie dann.

Einige Jahre später stellte Scott die Anthologie *The Dark Horse Book of Monsters* zusammen und brachte plötzlich die Hydra-Geschichte wieder aufs Tablett. Na toll. In letzter Minute fügte ich die Passage über den Löwen von Kithairon und den Nemäischen Löwen hinzu, damit die Sache zumindest für ein paar wenige Leute den *Anschein* von Sinn ergibt.

Ich habe schon immer gesagt, dass für eine gute fantastische Geschichte solche Elemente unerlässlich sind, die jenseits menschlichen Begriffsvermögens liegen – zugegeben, bei dieser Geschichte habe ich meine Theorie arg strapaziert.

MALAYSIA, 1958.



Die Penanggalan



DIE ERSTE IHRER ART
WAR EINE ALTE FRAU.
SIE WURDE EINES TAGES
WÄHREND DER VERRICHTUNG
IHRER RELIGIÖSEN PFLICHTEN
VON EINEM FREMDEN ÜBER-
RASCHT, UND RISS SICH VER-
SEHENTLICH DEN KOPF VON
DEN SCHULTERN. DER KOPF
FLOG MITSAMT IHRER EIN-
GEWEIDE IN EINEN BAUM-
WIPFEL UND WURDE
ZU EINEM DÄMON.

DAS
DÜRFTE SO
ZIEMLICH DAS
BLÖDESTE
SEIN, WAS ICH
JE GEHÖRT
HABE.

NICHTS
FÜR
UNGUT.

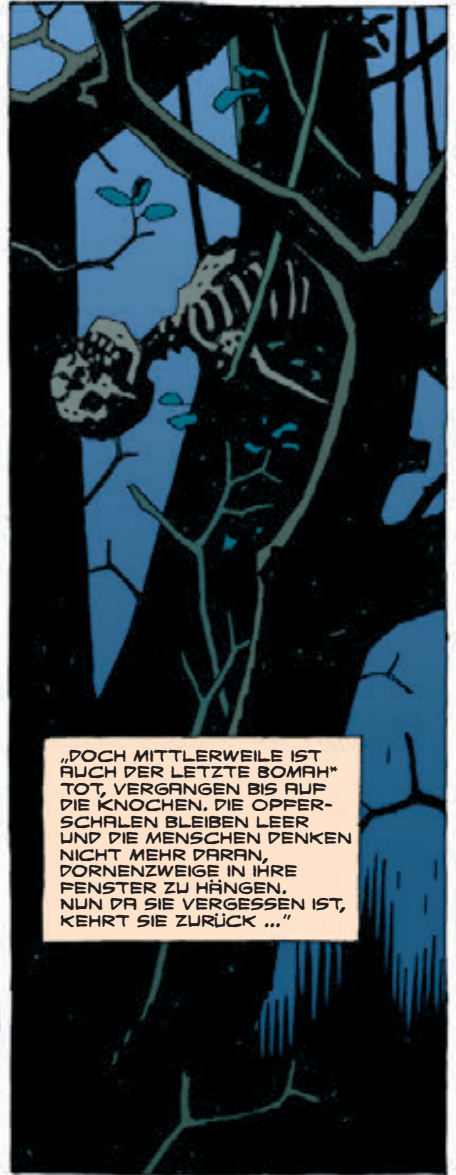
ICH SAGE
NICHT, DASS
ES WAHR IST.
NUR, DASS ICH
ES GLAUBE.



VOR VIELEN JAHREN TRIEB EINE PENANGGALAN IN DIESEM WALD IHR UNWESEN.

WAS IST AUS IHR GEWORDEN?

IN JENEN TAGEN ZWEIFELTE NIEMAND AN IHRER EXISTENZ UND ES GAB ZAUBERER, DIE WUSSTEN, WIE SIE ZU FANGEN ... UND ZU VERNICHTEN IST ...



„DOCH MITTLERWEILE IST AUCH DER LETZTE BOMAH* TOT, VERGANGEN BIS AUF DIE KNOCHEN. DIE OPFERSCHALEN BLEIBEN LEER UND DIE MENSCHEN DENKEN NICHT MEHR DARAN, DORNENZWEIGE IN IHRE FENSTER ZU HÄNGEN. NUN DA SIE VERGESSEN IST, KEHRT SIE ZURÜCK ...“



„JETZT IST ES IHR EIN LEICHTES, IN IHRE HÄUSER ZU FLIEGEN UND SICH AN IHREM BLUT ZU LABEN ...“



ABER WAS HAT DICH HIERHER VERSCHLAGEN?

IN DIESER GEGEND LEBTE EIN ARZT. ALS DAS MORDEN BEGANN, SCHRIEB ER FREUNDEN VON MIR EINEN BRIEF UND DIE SCHICKTEN MICH HER.

LEBTE?



GANZ RECHT ...



„ER STARB,
BEVOR ICH HIER
SEIN KONNTE.“



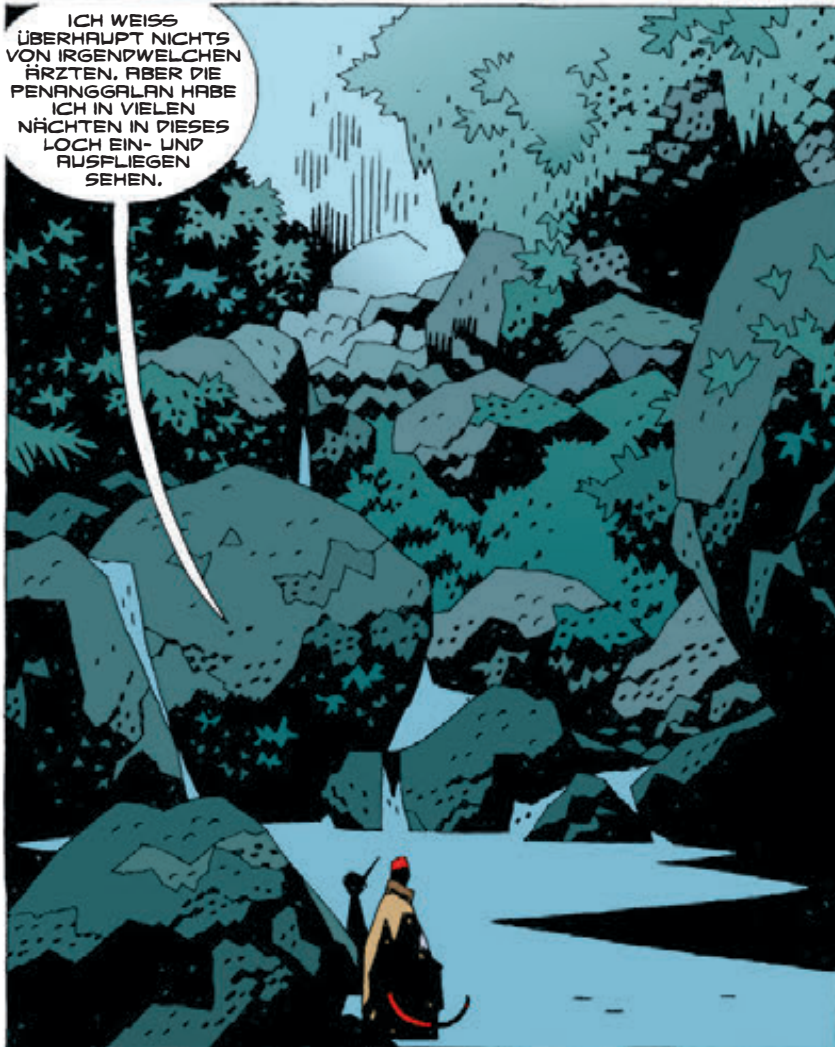
ARZT ...



DOKTOR
HURWOOD,
KANN-
TEST
DU IHNE?



NEIN.



ICH WEISS
ÜBERHAUPT NICHTS
VON IRGENDWELCHEN
ÄRZTEN, ABER DIE
PENANGGALAN HABE
ICH IN VIELEN
NÄCHTEN IN DIESEM
LOCH EIN- UND
AUSFLIEGEN
SEHEN.



OKARRAY.



NORMALERWEISE WARTET MAN IN SO EINEM FALL BIS ZUM NÄCHSTEN MORGEN UND ÜBERRASCHT DAS VIEH IM SCHLAF.

SIE SCHLÄFT NIE.

BESSER DU LEGST DICH HIER AUF DIE LAUER UND WARTEST AUF SIE. IHR KÖRPER MUSS HIER IRGENDWO SEIN. SIE MUSS VOR MORNGRAUEN ZU IHM ZURÜCKKEHREN. DANN KANN SIE SICH FREI BEWEGEN WIE EIN NORMALER MENSCH, SOLANGE SIE IM DUNKELN BLEIBT ...



KOPF UND KÖRPER DÜRFEN BEI SONNENAUFGANG NICHT GETRENNT SEIN.

ACH ...?



WAS IST DAS FÜR EIN GERUCH?





ESSIG?

SIE
BRAUCHT IHN.
WENN SIE PRALL
VON BLUT IST, MUSS
SIE IHRE EINGEWEIDE
DARIN TRÄNKEN,
DAMIT SIE SICH
ZUSAMMEN-
ZIEHEN ...



... AUF
DASS SIE
WIEDER IN
IHREN KÖR-
PER PAS-
SEN.



TAP
TAP
TAP

DAS KANN SIE
NICHT SEIN.
DIESES DING
HOCKT
SCHON SEIT
JAHREN HIER
RUM.



VIELLEICHT
IST DAS DIE
ALTE, VON DER
DU ERZÄHLT
HAST.

ABER
WENN DAS
DIE ALTE IST,
WO IST
DANN ...



... DIE
NEUE?







ENDE



ALASKA, 1961.

Die Hydra und die Löwin



SIE
KANNTEN
IHN GUT?

WORAUF
DU EINEN
LASSEN KANNST,
SÖHNCHEN, NOCH
AUS DEN TAGEN
DES „STUBBY LEWIS
ZIRKUS“ KENNSTE
DEN NOCH? NEE,
WAR VOR DEINER
ZEIT.

DAMALS
TRAT ER
UNTER DEM
NAMEN
STROMO
AUF.



KANSAS CITY, 1929.



IRGENDWANN
GING MIR DIES LEBEN
AUF'N SACK. BIN '36
HIER HOCH GEZO-
GEN. ER KAM 'N
PARR JAHRE SPÄ-
TER NACH.

WIR HAM
ALS FISCHER
GEARBEITET,
BIS WIR BEIDE ...
VÖLLIG ALLE
WAREN.



ER WAR 'N NETTER KERL, DUMM WIE 'N STÜCK BROT, ABER STARK WIE ZEHN ELEFANTEN.

DIE LETZTEN JAHRE HAT ER ANNER HIGH SCHOOL DEN HOF GEFEGT. DIE KIDS HAN IHN GE-LIEBT.

JA, 'N RICHTIG FEINER KERL.



HERKULES

SEINE KOSTBARSTE
BELOHNUNG
EWIGE RUHE



HERKULES.



JEPP.

MUSSTE IHM VERSPRECHEN, SEINEN WAHREN NAMEN AUF DEN GRABSTEIN ZU SETZEN. ER SAGTE, ER HÄTTE SICH ÜBER DIE JAHRE 'NE MENGE FEINDE GE-MACHT, DESHALB HAT ER IMMER UNTER FALSCEM NAMEN GELEBT.



DER HERKULES.

TJA, KEINE AHNUNG.



WER WEISS?

ES GAB 'N NETTES, KLEINES BEGRÄBNIS. DANN KAM DIESER NEBEL ...



... UND DANN DAS MONSTER.



ES TRÄUchte AN DEM TAG AUF, ALS DER GRABSTEIN AUFGESTELLT WURDE. MACHTE DEN LEUTEN 'NE SCHEISS-ANGST.

UND? HAT'S IRGENDWEM WAS GETAN?

NEE, BEWEGT SICH EIGENTLICH NICHT GROSS.

ABER LEBEN TUT'S?

GESTERN KONNTE MAN'S NOCH HÖREN. KEINE AHNUNG, WIE'S HEUTE IST.



! WAS WAR DAS?

WOHL NICHT DAS, WAS SIE GESTERN GEHÖRT HABEN.



HEY, ICH HAB 'NE SPITZENIDEE. ICH WÄR DIR DOCH EH NUR IM WEG ...

GEH DU MAL SCHÖN ALLEINE. IMMER DER NASE NACH.



WENN DU HILFE BRAUCHST, SAG BE-SCHER!

KLARO.





MÖCHTEST DU MEINE SAMMLUNG SEHEN?



KIND...



ICH HABE EINE EISERNE FEDER, EINEN BRONZEHUF UND DAS HAAR EINES DREIKÖPFIGEN HUNDES. ICH HABE EIN STÜCK SCHALE VON EINEM SILBERNEN EI UND EINEN HALBEN GOLDENEN APFEL, EINEN STEIN, DER VOM HIMMEL FIEL, UND EINEN TROPFEN ZENTAURENBLUT.

AUCH NENNE ICH DIE TRÄNEN MEIN EIGEN, DIE PRINZESSIN MEGARA ÜBER IHRE ERMORDETEN SÖHNE VERGOSS.



?



GEH.

KEINE SORGE, IN MEINEN ADERN FLIESST LÖWENBLUT.

SCHÖN FÜR DICH, UND JETZT MACH ...

ICH KANN'S BEWEISEN!



GRRRRRRRR



RAARR

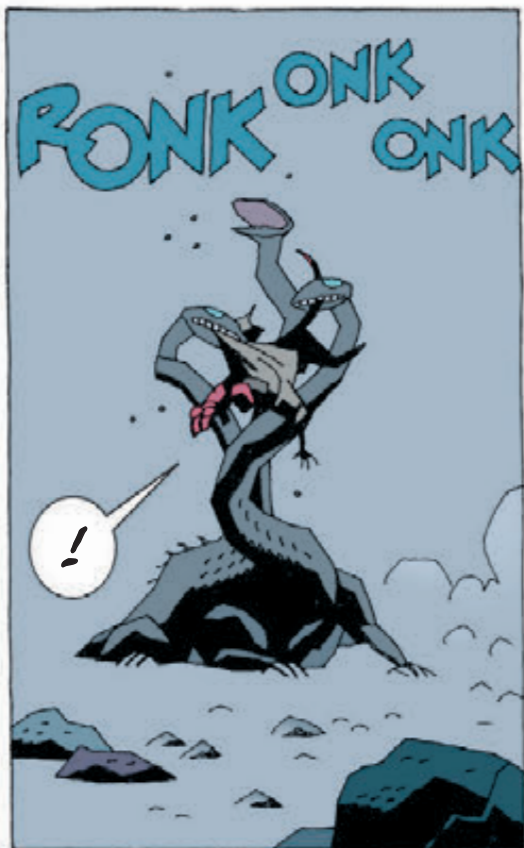
HIMMEL! MÄDCHEN, WAS SOLL DAS WERDEN?

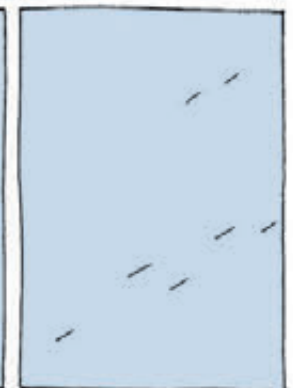


ACH, SCHEISSE.

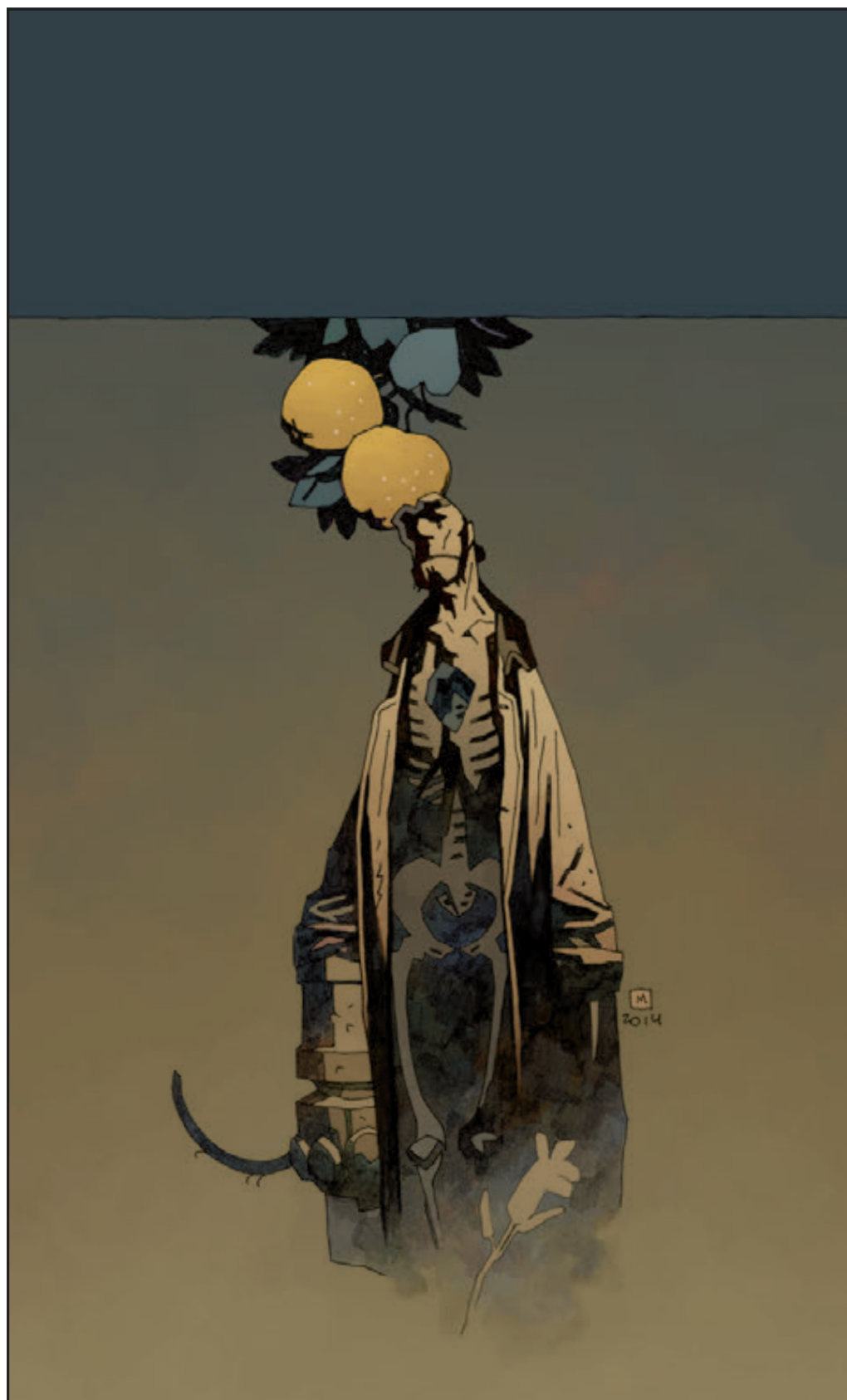
DAS SAGT MAN ABER NICHT.













WELL NOW
THAT'S
SOME-
THING.

M
2014



